

den Eingang eines unter Heimatschutz stehenden Altstadthauses zu gestalten. Der Besitzer des Mehrfamilienhauses an der Krebsgasse 10 im Zürcher Niederdorf wollte den Eingangsbereich von Nachtschwärmern freihalten. Bei diesem Projekt setzten sich die beiden Designer zum Ziel, dass alles Neue sichtbar und erkennbar sein sollte. Mit Ausnahme des wellenförmigen Gitters verwendeten sie geometrische Elemente. Mit je einem Betonelement links und rechts des Eingangs

wollten sie den privaten Raum deutlich markieren. Das Eisentor, das nur nachts geschlossen wird, ist in einem Element untergebracht, während das zweite Element Zeitungsablage und Hausschellen beherbergt. Die oben als Abschluss aufgehängten Platten aus durchgefärbtem Beton sind mit einem Spalt versehen. Steht der Mieter auf dem Treppenabsatz, gibt ihm dieser Durchbruch den Blick auf einen im Hof stehenden Baum frei. Gabriela Vetsch und André Riemens haben

sich sehr gefreut, dass ihre moderne Neugestaltung bei einem Altstadthaus so kompromisslos angenommen wurde und realisiert werden konnte. Auch beim erst kürzlich fertiggestellten Umbau der Buchhandlung Hirslinden in Zürich gab es Auflagen zu berücksichtigen, die dem Designerduo Kopfzerbrechen bereiteten. Der Besitzer des Buchladens wollte mit seinem Neukonzept drei Dinge zugleich erledigen. Erstens sollten im 85 Quadratmeter grossen

Raum möglichst viele Bücher untergebracht werden. Ausserdem war geplant, im Geschäft regelmässige Lesungen durchzuführen. Es musste also auch Platz für Sitzgelegenheiten haben. Drittens sollte für Bilderausstellungen noch eine Wand freigehalten werden. Der Grundriss des Ladens basiert auf einem Dreieck. Um mehr Bewegungsfreiheit zu erhalten, montierten Gabriela Vetsch und André Riemens den Ladenkorpus auf Rollen.



PORTRAIT

Summer Dinner "Take Five" (1989)

"Tea for two", zwei Tischchen in einem (1990)

Hocker und Beistelltisch "Stand by me" (1991)



An einem Eisenträger, der die gesamte Länge des Raumes durchläuft, sind platzsparend in Hängeregalen Bücher untergebracht. Sparlampen, auf unterschiedlich lange Eisenröhren gesteckt, sorgen für das richtige Licht und wirken zudem als reizvolles gestalterisches Element. Sämtliche Bücher befinden sich auf einer Seite in Nischen. Die gegenüberliegende Wand wurde mit Schaukästen, die grossen Bildbänden vorbehalten sind, bestückt. Als Kontrast zu den hell gestrichenen Wänden wählten die Designer einen Parkettboden.

GAAN-PHILOSOPHIE

Für Gabriela Vetsch und André Riemens steht bei allem, was sie anpacken, erst einmal der praktische Aspekt im Vordergrund. Produktgestaltung oder Design wird nicht gleichgesetzt mit Formgebung oder Styling. Die Funktion muss auf jeden Fall stimmen. Das Sichtbarmachen des einfachen, schlichten Materials liegt ihnen am Herzen. Dazu meint André: "Wir machen kein Verschönerungsdesign, wo man nicht weiss, was sich dahinter verbirgt. Entscheidend ist

netürlich, dass wir gute Handwerker haben, die das Material auch richtig behandeln können. Auch versuchen wir immer, eine individuelle Lösung für jeden einzelnen Fall zu finden. Es reizt uns, etwas neues herauszufinden, eine kleine Erfindung zu machen. Dabei darf auch das Spielersche nicht zu kurz kommen. Unsere Möbel sollen neben dem funktionalen Anspruch auch noch Witz haben und zum Schmunzeln anregen."

EIGENE MÖBEL-KOLLEKTION

Nach der Aufteilung ihrer Arbeit befragt, liest Gabriela und erklärt, "Entwurf und Konzept machen wir immer gemeinsam. Danach wird aufgeteilt. Natürlich findet der Dialog permanent statt. Die Idee, etwas zu kreieren, entsteht bei uns meist aus einem persönlichen Bedürf-

nis, wie zum Beispiel der Kleiderständer "Take Five". Ein Betonsockel mit einem Gitter ist die Basis für verschiedene Elemente, die individuell zusammengestellt werden können. Materialien wie Beton, Stahl vernickelt und verchromt, Duroplast und Naturgummi gelangten bei diesem 1989 entstandenen Produkt zum Einsatz.

"Tea for two", zwei Tischchen in einem, die eine Alternative zu den herkömmlichen Satzstischen bilden, sind ebenfalls aus einem praktischen Gedanken entstanden. Man sitzt im Sessel und möchte etwas trinken oder das Buch, die Zeitung weglegen. Ein kleines Tischchen kommt wie gerufen. Hat man noch Gäste, entstehen dank eines raffinierten Klappmechanismus aus einem Tischchen deren zwei. Für dieses multifunk-

tionale Schmuckstück verwendeten die Designer glanzvernickelten Stahl und Glas. "Tea for two" hat einen Durchmesser von 80 Zentimetern und ist 43 Zentimeter hoch. Eine Weiterentwicklung "Tea for two" ist das neueste Produkt, das Gf in Januar an der Möbelmesse Köln erstmals vorstellte "Stand by me", ein stapelbarer Hocker und Beistelltisch, der sich flach zusammenklappen und an die Wand hängen lässt, ist derselben Klapp- und Drehmechanismus ausgerüstet wie das Glasstischen. An diesem Gelenkmechanismus haben die beiden lange gearbeitet. "Man kann sich kaum vorstellen, welche harte Knochenarbeit hinter die leicht wirkenden Möbel stecken", erklärt die junge Designerin. Doch mit dem Prototyp allein ist die Arbeit noch nicht vom Tisch. Für die Produktion jedes einzelnen Teils muss schliesslich noch die richtige Firma gefunden werden. Entscheidend ist für die beiden jedoch, dass sie nicht einfach ein zusätzliches Produkt auf den Markt bringen, sondern ein Möbelstück, das auch sinnvoll